

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 26

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXX.
Band

Direktion: Frau-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Zusätze 30 Cts. per einpaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 25. September 1924

Wochenspruch: Können allein bringt wenig ein —
Das Können muß verwertet sein.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 18. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Baugenossenschaft

Haumesser, 5 Wohnhäuser, Autoremisengebäude und Einfriedung Seestraße 334, 336, Staubstraße 1, 3, 5, Z. 2; 2. W. Simon, Autoremise Badenerstraße 313, Z. 3; 3. J. Meyer & Co., Aufbau und Verbindungsgang Fabrikgebäude Sihlquai/Limmatstraße 152, Z. 5; 4. Genossenschaft Riehen, Autoremis Scheuchzerstraße 52, 54, Z. 6; 5. R. Hafner, Schuppenanbau Hinterbergstr. 44, Z. 7; 6. R. Steiner, Verandaverglasung und Verbreiterung, Dachaufbauten Zürichbergstraße Nr. 104, Z. 7; 7. R. Schaltegger, Einfriedung Siegfried-/Wildbachstraße Nr. 64, Z. 8.

Das Neubautenbudget der Stadt Zürich. Der Stadtrat von Zürich unterbreitet dem Großen Stadtrat den Voranschlag für das nächste Jahr für den Außerordentlichen Verkehr mit Budgetierung einer Schuldvermehrung von 3,210,400 Fr., durch welche die mutmaßliche Neubautenschuld auf 26,299,400 Fr. erhöht würde. Der Stadtrat erklärt in seiner Wesung, daß voraussichtlich noch im laufenden Jahre die Hälfte der Kläranlage im Werdhölzli für die Schwemmlana-

lisation in Betrieb genommen werden könne. Auf das nächste Jahr entfallen bedeutende Ausgaben für zum großen Teil durch die Verlegung der linksufrigen Zürichseebahn bedingte Tiefbauten. Der vertragliche Barbeitrag der Stadt für den Bahnumbau von 3,420,000 Fr. sei geleistet, 90,000 Fr. Beitrag für die Verlegung des Stationsgebäudes Wiedikon würden voraussichtlich noch im laufenden Jahre verrechnet. Die Umbauarbeiten an der linksufrigen Zürichseebahn und an der Sihltalbahn würden Ende 1926 vollendet sein und es könne dann der Betrieb auf der neuen Linie der linksufrigen aufgenommen werden. Ein größerer Teil der städtischen Straßen, die mit den Umbauarbeiten im Zusammenhang stehen, müssen bis dahin gebaut oder korrigiert sein. Aus dem Umbau der linksufrigen Zürichseebahn erwachsen in der nächsten Zeit der Stadt 9,698,000 Fr. Bauausgaben, die sich auf vier Jahre verteilen; auf das nächste Jahr dürften davon 1,608,000 Fr. entfallen. Dazu kommen 1,132,000 Fr. für weitere notwendige Tiefbauten, und 1,000,000 Franken für die Gewerbeschule, deren totale Baukosten auf annähernd 5 Millionen Fr. berechnet werden, und 400,000 Fr. für den Umbau und die Instandstellung der Wasserkirche, deren Totalkosten auf 850,000 Franken veranschlagt sind. Unter die mutmaßlich noch zu beschließenden Ausgaben sei sodann ein Betrag von 300,000 Fr. Anleiheausgaben einzusetzen, da im Jahre 1925 für die Aufbringung der erforderlichen Mittel mit der Aufnahme eines Anlehens von 10 Millionen Franken

gerechnet werden müsse. Die Verzinsung der Rückschläge der früheren Jahre erfordere 923,000 Fr. Demzufolge belaufe sich die Gesamterhebung auf 7,513,000 Fr. Der Beitrag des ordentlichen Verkehrs in der Höhe eines Drittels betrage 2,504,400 Fr. Es verbleibe ein zu amortisierender Rückschlag von 5,008,600 Fr.

— Ein näheres Studium des Baubudgets der Stadt Zürich zeigt, daß der Stadtrat mit aller Energie die Vorbedingungen für eine Verschönerung und Erweiterung der Stadt zu schaffen sucht. Die großen Aufwendungen für Straßenneubauten und Korrekturen beschränken sich nämlich nicht auf das Gebiet der linksufrigen Zürichseebahn allein; mit diesen Arbeiten verbunden wird eine Erweiterung der prächtigen rechtsufrigen Quaianlage; große Straßenbauten, die neues Bauland erschließen, sind auch am Zürichberg vorgesehen. Aus dem Baubudget der Stadt Zürich spricht so Zielsicherheit und fester Wille, sich von den Verhältnissen nicht überrumpeln zu lassen, sondern der kommenden Entwicklung vorzubauen.

Wohnungsbau in Bern. Im Berner Stadtrat entspann sich eine große Wohnungsdebatte über eine gemeinsame Vorlage der bürgerlichen und sozialdemokratischen Gemeinderäte für die Unterstützung dreier privater Baugenossenschaften, welche im ganzen 351 Zwei- und Dreizimmerwohnungen erstellen wollen. Die Anlage summe beträgt 7,211,000 Fr. Es sind Unterstützungen durch Bund, Kanton und Stadt vorgesehen. Die Unternehmer müssen sich mit Anteilseignern am Genossenschaftskapital beteiligen und die dritte Hypothek übernehmen. Das Projekt ist für die Stadt rechnerisch auch deshalb günstig, weil sie dabei für rund 635,000 Fr. Bauland verkaufen kann. Die bürgerlichen Parteien stimmten dem Projekt von vornherein zu. Von sozialdemokratischer Seite wurde in der vorberatenden Kommission Opposition gemacht, im Stadtrat selber jedoch dem Projekt ebenfalls zugestimmt als Mittel zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, aber unter Protest gegen die Unterstützung von privaten Bauunternehmern, an deren Stelle der dem Bau begonnen werden kann. Die Arbeiten sind denn auch bereits eingeleitet; mit den eigentlichen Bauten soll im Oktober begonnen werden, um besonders die Niederwasserperiode dieses Winters voll ausnützen zu können. — Mit der Thunerabstimmung ist eine Angelegenheit erledigt, die mehr als zwanzig Jahre lang in der Schwebelag.

Schulhausbauprojekt in Thun. (Aus den Stadtratsverhandlungen.) Der erforderliche Kredit für die Ausarbeitung eines Projektes von Architekt Wipf für ein Schulhaus im Lerchenfeld wird bewilligt mit dem Wunsch, daß die Gemeinde baldmöglichst an die Erstellung eines Mittelschulgebäudes herantrete.

Neubauten in Basel. Zurzeit wird die Aufräse um drei Neubauten bereichert, indem auf dem letzten bis jetzt noch unbebauten, zwischen der Liegenschaft Aufräse Nr. 70 und der Eckliegenschaft Schützenmatistraße 55 gelegenen Bauareal zwei Wohnhäuser im Aufbau begriffen sind. Ferner werden gegenwärtig auf dem an das Ende der Aufräse angrenzenden Gartengelände der Liegenschaft Socinstraße 62 für die Erstellung eines zu Verkaufsmagazinen (nach Art der Ringhallen) bestimmten Neuhaus die Erdausgrabungen vorgenommen, denen sich der sofortige Aufbau anschließt. Mit diesen Neubauten ist nun die Aufräse gänzlich ausgebaut.

Gasversorgung der Gemeinde Pratteln (Baselland). Die Vorarbeiten mit dem Gaswerk Basel betreffend Gasversorgung der Gemeinde Pratteln sind nach längeren Verhandlungen zum Abschluß gekommen. Ein bezüglicher Vertragsskizzenwurf wird demnächst der Gemeindeversammlung zur Ratifikation vorgelegt werden. Eine

früher durchgeführte Enquête über einen allfälligen Gasverbrauch hat bereits ergeben, daß das Gas zu Kochzwecken in weiten Kreisen der Bevölkerung gewünscht wird. Demnach dürfte auch die sehr zweckmäßige Neuerung in der Gemeinde nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Bauliches aus Frenkendorf (Baselland). Nachdem sich das Dorf in den letzten Jahren besonders stark im Quartier Neufrenkendorf entwickelt hat, blieben nun auch die Höhen des alten Dorfteils den Siedlern wieder, der westliche lange Hügel vor allem, der zur Hülftenschanze sich hinzieht. Ein großes Privathaus in prächtigem Oberländerstil krönt seine nordöstliche Ecke, an deren Fuß sich drei kleinere, einfache Häuser im selben Stil erheben. Mehrere gleiche Bauten liegen ebenfalls jenseits der Bahnlinie. Sonst aber macht sich auch hier der Häufertyp wieder mehr und mehr bemerkbar, dessen völlig steinerne Konstruktion eben auch ihre Vorteile hat.

Flugplatz auf dem Breitfeld in St. Gallen. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, das Projekt für die Anlage eines Flugplatzes auf dem Breitfeld im Kostenvoranschlag von 43,000 Fr. sei zu genehmigen und der für dessen Ausführung erforderliche Kredit, abzüglich der vom Bund und vom Kanton zu erwartenden Subventionen, zu Lasten des außerordentlichen Bauwesens zu bewilligen.

Schloßrenovation Oberberg bei Gossau (St. Gallen). Der Vorstand der Genossenschaft Oberberg macht sich mit großem Eifer und kunstsinningem Verständnis an den Ausbau und die Bereicherung des Schlosses Oberberg. Der äußere Anblick des Wahrzeichens von Gossau hat bereits durch die Umbauten, insbesondere die Ausbesserung der Burgmauer und die Instandstellung des Schloßweges vieles gewonnen. Die Bevölkerung bringt den fortschreitenden Arbeiten ein großes Interesse entgegen.

Neue Friedhof-Anlage in Flawil (St. Gallen). (Eingel.) Die politische Bürgerversammlung hat nahezu einstimmig Ausführung der neuen Friedhofanlage beschlossen und den hierfür nötigen Kredit bewilligt. Die Gemeinde hat damit neuerdings ihren bewährten Opfer Sinn bestätigt und dürfte mit ihrem erfreulichen Beschlusse auch die berechtigte Sorge für die letzte Ruhestätte ihrer Toten einer pietätvollen Lösung entgegenführen. Die Anlage wird nach neuzeitlichen Gesichtspunkten im Sinne des Heimatschutzes ausgeführt werden und zwar nach dem, anlässlich der Plankonkurrenz, vom Preisgerichte mit dem 1. Preise bedachten Projekt von Architekt S. Brunner in Wattwil.

Ueber die Bautätigkeit in Chur berichtet die „Prätigauer-Ztg.“: Die Churer sind nicht müßig geblieben während des Sommers, das bemerkt man sofort, wenn man durch die Straßen geht. Überall stößt man auf glückliche Renovierungen und Umbauten. Endlich prangt auch das Rathaus in neuem Gewande. Das alte Gebäude hat sogar zwei Uhren erhalten. Die größte Baute der Stadt, der „Rätushof“, ist schon längst unter Dach, auch der Innenausbau schreitet rüstig vorwärts, sodaß die Eröffnung des mächtigen Geschäfts- und Wohnhauses schon im Oktober stattfinden kann. Erwähnen müssen wir auch noch die neue Perronhalle. Die Bundesbahnen bauen nicht gerne; aber nachdem die alte Perronhalle infolge Altersschwäche eingestürzt war, mußten die S. B. B. schließlich doch daran glauben. Sie ließen eine neue passende Halle bauen, die sich gut präsentiert. Damit scheint einstweilen das Bauprogramm für Chur wieder erschöpft zu sein. Vom Bahnhofumbau redet kein Mensch mehr.

Ueber die Brückenfrage in Mellingen (Aargau) berichtet das „Aarg. Volksblatt“: Auch das alte Reichs-

städtchen an der Reuß, Mellingen, hat seine Brückenfrage und Brückenforge. Die alte, an und für sich sehr poetische, gedeckte Brücke ist dem modernen Verkehr nicht mehr gewachsen. Nach einer Verordnung der kantonalen Baudirektion dürfen Lasten von 5000 kg überhaupt nicht mehr über die Brücke fahren. In der letzten Einwohnergemeindeversammlung wurden bereits die Projekte der neuen Brücke vorgestellt: 1. Brücke unterhalb des Weiheres, 2. Brücke oberhalb des Weiheres, 3. Brücke bei der Krone, 4. Brücke an der Stelle der alten Brücke.

Man scheint sich auf letztere besonders konzentrieren zu wollen; dabei soll vor allem die Tragfähigkeit der Brücke kommunale Wohnungsbau oder die Unterstützung von Mietergenossenschaften treten müsse. Demgegenüber wurde vom Gemeinderat erklärt, die Stadt Bern habe mit dem kommunalen Wohnungsbau nicht besonders gute Erfahrungen gemacht. Dieser habe in den Jahren 1916 bis 1920 nur 750 Wohnungen geschaffen, während das gemischte System, kommunale und staatliche Unterstützung von privaten Unternehmen, von 1921 bis heute 3100 Wohnungen zustande gebracht habe. Der kommunale Wohnungsbau könne nur als letztes Aus Hilfsmittel in Betracht kommen. — Die Vorlage, die eine Gesamtbeteiligung der Gemeinde von 902,500 Fr. vorsieht, wovon 80,000 Fr. a fonds perdu, wurde einstimmig genehmigt. Im Anschluß daran wurde von sozialdemokratischer Seite eine Motion eingereicht, die den Gemeinderat auffordert, die Gründung einer Mietergenossenschaft für eine bestimmte Wohnkolonie zu studieren und der Bevölkerung zur freien Beteiligung vorzulegen.

Der Bau des Schulhauses in Hörstetten (Thurgau), der unter der Leitung der Architekten Kaufmann & Freymuth in Frauenfeld steht, geht seinem Ende entgegen. Der Bezug wird auf Beginn der Winterchule erfolgen. Sonntag den 28. September findet eine bescheidene Feier zur Einweihung des Schulhauses statt.

Die Bauten der Kunstseidenwerke in Steckborn gehen ihrer Vollendung entgegen und man nähert sich dem Termin der Betriebsöffnung des neu erstellten Werkes. Man ist in Steckborn über diese Tatsache allgemein erfreut, man fürchtet dagegen mit der Inbetriebsetzung der Industrie eine sehr starke Wohnungsnot, wenn nicht die Fabrikleitung Arbeiterwohnungen erstellen läßt.

Sägewerkzeuge.

(Nachdruck verboten.)

Kreissägen bieten eine vielseitige Verwendung, sie sind deshalb sehr verschieden in Größe und Zahnform. Für die Art der Verzahnung ist die Härte des Holzes, sowie die Schnittrichtung durch daselbe maßgebend. Es seien nachfolgend die gebräuchlichsten Formen angeführt.

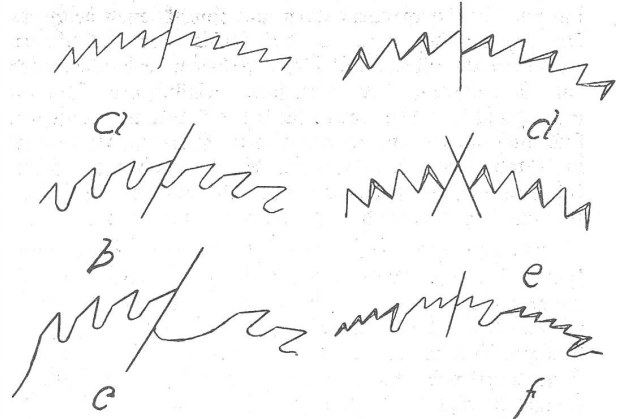
Zahnform a. Liegende Zahnung, eignet sich für Kreissägeblätter bis 400 mm Durchmesser. Die Zähne sind nach vorn geneigt (auf den Stoß) und arbeiten wie eine Reihe hintereinanderstehender Meißel, welche die Holzfasern in der Längsrichtung voneinander trennen. Für den Querschnitt eignet sich diese Zahnung weniger, da die nach vorn geneigten Zähne unter die Fasern greifen und dieselben losreißen würden. Für hartes Holz sind die Zähne kürzer und enger, für weiches und nasses Holz länger und mit größern Lücken zu halten. Diese Zahnform eignet sich auch zum Schlitz- und Zapfenschneiden.

Zahnform b. Liegende Zahnung für Längsschnitt (Wolfs- oder Hakenzähne), eignet sich für Blätter mit mehr als 350 mm Durchmesser. Arbeitsweise gleich

wie bei Zahnform a. Diese Zahnform wird auch bei Nutsägen angewandt.

Zahnform c. Liegende Zahnung mit Zahngruppen, für Längsschnitt, eignet sich für ganz große Blätter zum Schneiden von feuchtem, weichem Holz (Bauholz). Die großen Lücken verhüten eine starke Erhitzung und lassen die Sägespäne gut austreten, da diese bei feuchtem Holz bis zum Fünffachen aufquellen.

Zahnform d. Stehende Zahnung für Quer- und Längsschnitt. Eignet sich für Blätter bis 400 mm Durchmesser. Diese Zahnform wird hauptsächlich zum Säubern



Abblänzen und Absetzen benützt. Die senkrecht zur Wellenachse stehenden Zähne werden nach der geschränkten Seite zu spitz gefeilt und zerschneiden die Holzfasern wie Messer.

Zahnform e. Dreieck-Zähne, ausschließlich für Querschnitt. Links und rechts schneidend, wird bei Ablängesägen angewandt.

Zahnform f. Hobelkreisägen für sauberen Längsschnitt. Diese Blätter sind am Rande stärker als in der Mitte und brauchen nicht geschränkt zu werden. Es wird je eine Zahngruppe nach der einen oder andern Seite zu spitz gefeilt. Die ursprüngliche Zahnform darf aber nicht verändert werden. Diese Sägen dürfen nicht mehr aus dem Maschinenteiche herausstehen, als die Holzstärke beträgt, auch muß der Vorschub etwas geringer sein als bei gewöhnlichen Kreisägen. Diese Präzisionskreisägen eignen sich für saubere Arbeiten.

UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL
Elektrisch geschweisste
KETTEN
für Industrie & Landwirtschaft
AUFTRÄGE NEHMEN ENTGEGEN
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL
A.G. DER VON MOOS'SCHEN EISENWERKE, LUZERN
HESS & C^{ie}, PILGERSTEG-RÜTI (ZÜRICH)